

MELDUNGEN

„New Home Hamburg“ sucht Begleiter für Flüchtlinge

Hamburg. Für das Patenschaftsprojekt „New Home Hamburg“ suchen das Freiwilligen-Zentrum Hamburg und der Arbeiter-Samariter-Bund Zeitspender – Ehrenamtliche, die Flüchtlinge beim Ankommen in Hamburg unterstützen. Sie sollen erste Orientierungen geben und gemeinsam wichtige Anlaufstellen erkunden, wie das Erzbistum Hamburg mitteilte. Dazu zählten der öffentliche Nahverkehr, Ärzte, Behörden, Geschäfte für orientalische Gewürze sowie für Kleidung und Möbel. Interessierte sollten ein wenig Englisch sprechen. Informationen gibt das Freiwilligen-Zentrum unter Tel. 040 / 24 87 73 63 oder per E-Mail an hamburg@freiwilligen-zentrum-hamburg.de. epd

Anglikanische Kirche in Hamburg hat neuen Pastor

Neustadt. Reverend Canon Leslie Nathaniel (61) wird neuer Pastor der Anglikanischen Kirche St. Thomas Becket am Zeughausmarkt. Er soll sein Amt im September antreten, wie die Gemeinde mitteilte. Die Stelle war längere Zeit unbesetzt. Father Leslie arbeitet derzeit im Stab des Erzbischofs von Canterbury und ist dort Geschäftsführer für internationale ökumenische Beziehungen. Father Leslie spricht fließend Deutsch und ist ein leidenschaftlicher Musiker und Cricket-Begeisterter. epd

Afrikanisches Zentrum feiert zehnten Jahre Gospelsdienst

Borgfelde. Das Afrikanische Zentrum Borgfelde feiert am Sonntag, 12. Juni, zehnten Jahre Internationaler Gospelsdienst. Unter dem Motto „Different Colours, One People“ versammeln sich zum 120. Mal Hamburger mit afrikanischen und deutschen Wurzeln in der Erlöserkirche zum musikalischen Gottesdienst, der in deutscher und englischer Sprache gehalten wird, kündigte die Gemeinde an. Vorher soll bei Kaffee und Kuchen die Zukunft des Gospelsdienstes diskutiert werden. Auftakt ist um 16 Uhr. Der Gottesdienst beginnt um 18 Uhr. epd

Fliegende Sternwarte verlängert Kooperation

Hamburg / Berlin. Die fliegende US-Sternwarte „Sofia“ soll mindestens bis Ende 2020 auf gemeinsame deutsch-amerikanische Erkundungsflüge gehen. Eine entsprechende Abmachung zwischen der US-Weltraumbehörde NASA und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) wurde in Berlin unterzeichnet, wie das DLR mitteilte. Die mit einem Infrarot-Teleskop ausgerüstete und komplett umgebaute Boeing 747 hat seit 2011 bereits 250 Sternflüge absolviert. Zuletzt war auch der Hamburger Physiklehrer Matthias Hünsch von der Evangelischen Wichernschule an Bord der in Kalifornien stationierten Maschine (wir berichteten). epd

Diakonie-Chef Ahrens hält Leitkultur-Debatte für überflüssig

Hamburg. Das Einhalten deutscher Werte von Flüchtlingen hält der Hamburger Landespastor Dirk Ahrens nicht für zwingend notwendig. „Beim Thema Integration sage ich: Vergessen Sie mal die Werte“, sagte er dem „Hamburger Abendblatt“ im Interview. Das Grundgesetz gehe von einer Vielzahl der Lebensentwürfe aus und lege daraus eine verbindliche Rechtsordnung fest. „Homogenität der Vorstellungen und Werte sind gar nicht vorgesehen.“ Entscheidend sei, dass sich alle an das gültige Recht halten. epd

Hamburgerin im Aufsichtsrat der Evangelischen Bank

Kassel. Auf der zweiten ordentlichen Generalversammlung der Evangelischen Bank wurden vier neue Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt, unter ihnen Sabine Korb-Crosch aus dem Kaufmännischen Vorstand des Rauhen Hauses. Die Evangelische Bank eG ist ein genossenschaftlich organisiertes, nachhaltiges Kreditinstitut für den kirchlich-diakonischen und sozialen Bereich. epd

Totengedenken auf dem Ötendorfer Friedhof

Ötendorf. Am Freitag, den 17. Juni, findet ein Totengedenken mit Pastorin Sabine Eler auf dem Ötendorfer Friedhof statt. Treffpunkt ist 15 Uhr an der Feierhalle Nord. Die Gruppe gedenkt der Verstorbenen, nennt ihre Namen vor Gott und entzündet Lichter. Anschließend wird ein Treffen mit Gesprächsmöglichkeiten im Café Adam+Sophie angeboten. epd

Radfahrer auf der Autobahn

Zur Sternfahrt am 19. Juni organisieren Kirchengemeinden Gottesdienste

Am Sonntag, 19. Juni, findet in Hamburg die diesjährige Fahrradsternfahrt statt. Dabei können die Teilnehmer zwischen mehreren Routen wählen und auch über die Köhlbrandbrücke fahren. Autofahrer sollen trotzdem so wenig wie möglich warten müssen. Rund zehn Kirchengemeinden bieten Fahrrad-Gottesdienste an.

Von Friederike Lücke Hamburg. Am 19. Juni gehört die Hamburger Innenstadt den Radfahrern. Das Bündnis „Mobil ohne Auto Nord“ veranstaltet traditionell am dritten Sonntag im Juni eine Fahrradsternfahrt. In diesem Jahr demonstrieren die Radler für ein Ziel, das auch im Koalitionsvertrag steht: Hamburg soll Fahrradstadt werden.

Starten können die Teilnehmer an mehr als 80 Punkten in Hamburg und Umland. Vier Haupttrouten führen durch die Stadt. Zum ersten Mal gibt es auch eine Extra-Tour für Kinder. Sie beginnt an der U-Bahnhaltestelle Lattenkamp und führt die Kinder – begleitet von einem Zauberer – über eine abgesperrte Strecke in sechs Kilometern bis zum Rathausmarkt. Dort wird ab 15 Uhr die Abschlussveranstaltung stattfinden. Ob Bürgermeister Olaf Scholz kommt, steht noch nicht fest. „Wir hoffen es“, sagt Organisator Uwe Jancke. „Das wäre ein starkes Zeichen, dass er das Versprechen, Hamburg zur Fahrradstadt zu machen, ernst nimmt.“

Die Vorbereitungen für die Fahrradsternfahrt haben schon vor acht Monaten begonnen: Freiwillige haben Strecken geplant, Flyer gedruckt und Helfer gesucht. Am Tag selbst müssen sie vor allem als Ordner im Einsatz sein. Uwe Jancke hofft, dass in diesem Jahr wieder etwa 300 000 Menschen teilnehmen. So viele radelten im vergangenen Jahr durch die Hamburger Innenstadt.

Kritische Reaktionen gebe es nur wenige, erklärt Uwe Jancke



Warnwesten machen die Gruppe der Radfahrer besser sichtbar, wenn sie Straßen nutzen, die sonst den Autos vorbehalten sind. Foto: Bündnis „Mobil ohne Auto Nord e.V.“

und fügt hinzu: „Wir wollen mit der Sternfahrt nicht provozieren.“ Deshalb habe man zum Beispiel darauf geachtet, wichtige Verkehrsadern möglichst nur kurz zu nutzen. Eine Ausnahme ist die Köhlbrandbrücke. Mit dem Fahrrad über diese Brücke zu fahren, ist für viele Radler ein besonderes Erlebnis, bei dem sie auch anhalten und Fotos machen wollen. Die Ordner werden dafür sorgen, dass deshalb keine Staus entstehen.

Viele Gottesdienste für Radfahrer

Wie im vergangenen Jahr bieten Kirchengemeinden vor der Sternfahrt besondere Gottesdienste an. Zehn werden aktuell auf der Innenseite des Veranstalters ange-

kündigt. „Das sind so viele wie noch nie“, sagt Jancke. Pastoren und Gemeinden beteiligen sich aus eigenem Interesse – wie etwa Thorsten Kelm, Pastor in der Kirche in Steinbek am Rande Hamburgs, wo es bislang kaum Alternativen in Lohbrügge gibt. Thorsten Kelm hört bei Hausbesuchen immer wieder, dass der dichte Verkehr seine Gemeindeglieder belastet. „Wir müssen einfach etwas tun, weil unsere Lebensqualität auf dem Spiel steht“, sagt er. Für ihn geht es dabei auch um das Thema „Bewahrung der Schöpfung“ und die Frage „Was können wir aus unserer Gottesbeziehung heraus konkret tun?“.

Im vergangenen Jahr bot die Kirche in Steinbek zum ersten Mal einen Gottesdienst zur Sternfahrt an – und erreichte damit sogar Menschen, die sonst nicht

in die Kirche kommen. Auch dank des Besuchs von Bischöfin Fehrs war die Kirche doppelt so voll wie sonst. Anschließend radelten 120 Menschen aus der Gegend Richtung Innenstadt.

In der nahegelegenen Gnaden-Kirchengemeinde in Lohbrügge wird vor der Fahrradtour am 19. Juni dieses Mal sogar ein Ökumenischer Open-Air-Gottesdienst gefeiert, geleitet von Pastorin Ellen Drephal-Kelm, der Ehefrau von Thorsten Kelm. Für sie und ihre vier Kinder ist die Raddtour auch ein schöner Ausflug, denn neben den politischen und den theologischen Argumenten gibt es für Thorsten Kelm noch einen anderen wichtigen Grund, um an der Sternfahrt teilzunehmen: „Es macht einfach Spaß.“

Weitere Infos gibt es unter www.fahrradsternfahrt.info.

Mit offenen Armen

Ein Themenabend beschäftigt sich mit dem liberalen Judentum in Hamburg



Der liberale Landesrabbiner Moshe Navon. Foto: privat

während 2017 die Protestanten an die Reformation erinnern, denkt die Liberale Jüdische Gemeinde an das 200-jährige Bestehen der israelitischen Tempelgemeinde Hamburg, aus der sie selbst hervorging. 1817 beteten die Gläubigen bereits in ihrer Muttersprache Deutsch, nicht nur auf Hebräisch. Eine jüdische Reformbewegung entstand, die sich von Hamburg in ganz Deutschland und schließlich weltweit ausbreitete. „Wir sind die erste demokratische

deutschen Juden, einen Vortrag beim Themenabend der Gemeinde. Anschließend diskutiert der Referent mit Pastor Horst Dieter-Schultz aus der Kirchengemeinde St. Anskar und Rabbi Moshe Navon. „Es soll dann um die Gegenwart gehen“, sagt der Rabbi. Denn alles sei offen.

Eine Herausforderung der liberalen Juden ist ihr Miteinander mit der orthodoxen-liberalen jüdischen Gemeinde. Das Verhältnis ist nicht einfach, es geht um die Anerkennung durch die Stadt Hamburg und damit um Gelder. „Wir kommen mit offenen Händen“, betont der Rabbi. Offene Hände und Arme, so lebt die Gemeinde, die in ihren Grundsätzen für eine Liberalisierung des religiösen Lebens steht, sei es für die Rechte von Homosexuellen, die Offenheit für Wissenschaft und eine gelebte Gastfreundschaft. Deswegen sind sie auch selbst gern Gäste im evangelischen Gemeindehaus.

Der Themenabend findet am Donnerstag, den 16. Juni, um 18 Uhr im Gemeindehaus St. Anskar (Tarpnenbekstraße 107) statt.

Diskussion über die jüdische Zukunft

Alltag ohne Hürden

Eine Wilhelmsburger Pastorin fordert barrierefreie Unterkünfte für Flüchtlinge

Friederike Raum-Blöcher unterstützt behinderte Flüchtlinge, die in ihren Unterkünften oder in der Außenstelle des Bundesministeriums für Migration und Flüchtlinge (BAMF) an ihre Grenzen stoßen. Sie fordert die Verantwortlichen zum Handeln auf.

Von Catharina Volkert Harburg. Alles begann mit einem Dieb. Friederike Raum-Blöcher lernte in der Zentralen Erstaufnahme in der Dratelstraße einen Jungen kennen, der regelmäßig Schlüssel klaute. Schnell merkte die Pastorin, dass etwas mit ihm nicht stimmt. Der junge Langfinger, der aus Afghanistan geflohen war, hat ein Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom. Die Pastorin setzte sich dafür ein, dass er eine Förderschule besucht. Der Schüler blüht jetzt auf. Die kleinen Klassen, die direkte Betreuung durch ausgebildete Pädagogen, all das tut ihm gut. Wann immer der Junge heute Friederike Raum-Blöcher trifft, nennt er sie „Habibi“, mein Liebling.

Keine Haltegriffe in der Dusche

Die Suche nach Hilfe für den verhaltensauffälligen Jungen war der Anfang. Raum-Blöcher erinnert sich: „Im Camp in der Dratelstraße hat mich ein syrischer Mann auf alle Behinderten hingewiesen.“ Wie viele Menschen mit Behinderungen nach Hamburg geflohen sind, ist nicht bekannt. In der Erstaufnahme Harburger Poststraße, in der sich die Wilhelmsburger Pastorin ebenfalls engagiert, leben ein blinder Bewohner und zwölf Personen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind.

Mehrere Politiker richteten dazu im März eine Große Anfrage an den Hamburger Senat. „Bewohner sind nicht verpflichtet, eventuelle Behinderungen dem Betreiber oder der Behörde mitzuteilen“, hieß es in der Antwort. „Soweit körperliche oder geistige Beeinträchtigungen erkennbar sind, wird dies im Rahmen des Be-



Alle Menschen haben das Recht auf Barrierefreiheit. Foto: dpa



Pastorin Friederike Raum-Blöcher hilft Flüchtlingen. Foto: privat

legungsmanagements bei der Zuweisung der Unterkunft und der Unterbringung in der Unterkunft soweit wie möglich berücksichtigt.“ Komplette barrierefrei, also mit uneingeschränktem Zugang zu Schlafstätten, Kantinen, medizinischer Versorgung und sanitären Anlagen waren im März acht Unterkünfte in Hamburg, fünf haben Einschränkungen, mehrere Umbauten sind geplant. Für Hilfestellungen sei gesorgt – wenn das nicht Familienangehörige übernehmen.

Laut Friederike Raum-Blöcher gelangen viele Flüchtlinge mit Behinderungen nach Deutschland, weil sie hier Hilfe erwarten. Oft werde das gesamte Vermögen für einen von Schleppern organisierten Flug bezahlt.

Die Pastorin setzt sich aktiv für die Rechte gemäß der UN-Behin-



Pastorin Friederike Raum-Blöcher hilft Flüchtlingen. Foto: privat

detenrechtskonvention ein. „Es sind viele Einzelfälle, das kostet viel Energie und auch viel Zeit“, sagt sie. So kämpfte die Pastorin darum, dass ein junger Mann aus Afghanistan einen elektrischen Rollstuhl erhielt. Der Harburger Verein „Die Insel hilft“ unterstützte die Suche nach einem günstigen Elektro-Rollstuhl – erfolgreich.

„Die Behindertenkonvention ist angesichts dieser Zustände feinste Verbrämung, reine Verzierung. Was können Sie tun, damit diese Mängel beseitigt werden?“, schrieb die Pastorin an die Senatskoordinatorin für Behindert Menschen, Ingrid Körner. Friederike Raum-Blöcher hat noch viel zu tun.

Markierungen gegen Unfälle

Gelbe Klebestreifen auf den Treppenstufen mahnen am Sehbehindertentag



Aufgeklebtes Mahnmaht: Die gelb markierten Treppen warnen in der Innenstadt vor Unfällen. Foto: Klaus Herhof

Unfallgefahr auf Treppen ist hoch

Treppen stellen laut BSVH grundsätzlich eine große Unfallgefahr dar. Durch Markierungen der Stufen würden sie aber sicher. Täglich komme es auf Treppen zu unzähligen Stürzen. Nach Angaben des Statistischen Bun-

desamts enden jedes Jahr mehr als 1000 Treppenstürze tödlich. Häufig passieren Unfälle, weil Stufen nicht deutlich zu sehen sind. Wenn die Stufenkanten im gleichen Farbton wie die restliche Stufe gestaltet sind, verschwinden sie für Menschen

mit Seheinschränkung zu einer konturenlosen Fläche. Kleiner Schönheitsfehler der Aktion am Sehbehindertentag: Während die Treppenstufen zwischen Altonaer Bahnhof und Großer Bergstraße mit Farbe bemalt waren, bestanden die Mar-

MELDUNGEN

Bewerbung für Studiengang am Rauhen Haus endet am 30. Juni

Hamm. Die Bewerbungsfrist für den Berufsbegleitenden Masterstudiengang im Rauhen Haus läuft noch bis zum 30. Juni. Zu Beginn des Wintersemesters ab Oktober bietet die Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie des Rauhen Hauses einen neuen Masterstudiengang Soziale Arbeit an. Der Studiengang verläuft berufsbegleitend. Er richtet sich an Praktiker in der Sozialen Arbeit, die bereits über ein Diplom oder einen Bachelor verfügen, und qualifiziert zu Koordinierungs- und Leitungstätigkeiten in Institutionen, Wohlfahrtsverbänden und öffentlicher Verwaltung. Beginn ist zum Wintersemester 2016. Weitere Informationen unter www.ev-hochschule-hh.de. epd

Brass-Oratorium über Anne Frank in der St. Marien-Kirche

Fuhlsbüttel. Am Sonnabend, 11. Juni, geht es um 17 Uhr in der Kirche St. Marien, Malenweg 270 / Ecke am Hasenberge, um Anne Frank. Unter dem Motto „Anne! Damit wir klug werden – das kurze Leben der Anne Frank“ gestalten das Brass-Oratorium für Blechbläser, Vokalchor, Percussion und zwei Sprecher Lesungen und Konzert. Texte von Marita Gramm, Streiflichter aus der deutschen Geschichte, Original-Auszüge aus dem Tagebuch der Anne Franks und Zeitzeugenberichten werden vorgetragen. Die Blechbläser vom b-team-Itzehoe, ein Projektvokalchor aus verschiedenen Regionen Deutschlands sowie die Sprecherinnen Christine Mühler aus Itzehoe und die 15-jährige Kim von Hein aus Wischhafen setzen unter der Gesamtleitung von Knut Petscheleit Musik und Lesungen um. Der Eintritt zum Konzert ist frei – Spenden werden erbeten. epd

Krabbelgottesdienst für Kleinkinder in Harksheide

Harksheide. Unter dem Motto „Ich schenk dir einen Sonnenstrahl“ feiern die Evangelische Familienbildung und die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Harksheide am Freitag, 17. Juni, um 17 Uhr einen Krabbelgottesdienst in der Kirche Harksheide (Kirchenplatz 1). Der Gottesdienst richtet sich an Familien mit Kindern bis 3 Jahren. Angeboten wird ein kleinkindgerechter Gottesdienst, bei dem es kleine Mitmachaktionen gibt und mit den Kindern gesungen und gebastelt wird. EZ

Wiedereröffnete Kunsthalle verzeichnet Besucherrekord

Altstadt. Für den Monat Mai verzeichnet die wiedereröffnete Hamburger Kunsthalle einen der größten je gemessenen Besucheransturme auf ein deutsches Kunstmuseum. Rund 205 000 Gäste kamen zwischen dem 30. April und dem 31. Mai in die Kunsthalle, wie das Museum mitteilte. Bereits am Wiedereröffnungswochenende hätten rund 20 000 Menschen das modernisierte Museum sehen wollen, hieß es. Den ganzen Monat Mai über war der Eintritt in das Museum frei – dank eines Sponsorings durch eine Firma und der Unterstützung der Stadt Hamburg. KNA

Toepfer-Preis für Hamburger Kinderschutzhhaus „Mattisburg“

Schnelsen. Die „Mattisburg“ der Hamburger Stiftung „Ein Platz für Kinder“ hat die mit 10 000 Euro dotierte Emmele-Toepfer-Spende der Carl-Toepfer-Stiftung erhalten. In dem diagnostischen Kinderschutzhhaus werden Kinder im Alter zwischen vier und zwölf Jahren aufgefangen, die durch sexuelle Missbrauch, Vernachlässigung oder körperliche Misshandlungen schwer traumatisiert wurden. epd

„Trio Cantrolegro“ spielt in der St.-Stephan-Kirche

Wandsbek. Das „Trio Cantrolegro“ gibt am Sonnabend, 18. Juni, ein Konzert in der St.-Stephan-Kirche (Stephanstraße 117). Christine Hoppe (Sopran), Andreas Fabienke (Orgel) und Gerhard Hoppe (Trompete) musizieren um 19 Uhr gemeinsam. Der Eintritt ist frei. EZ

Großes Chorkonzert in der Hauptkirche St. Nikolai

Harvestehude. Dvoráks „Messe in D-Dur“ und Mozarts „Prager Sinfonie KV 504“ werden am Sonnabend, 18. Juni, in der Hauptkirche St. Nikolai dargeboten. Um 19 Uhr musizieren Julia Henning (Sopran), Eva Maria Summerer (Alt), Stephan Zelick (Tenor) und Konstantin Heintel (Bass) gemeinsam. epd